



Kirchenfenster St. Lambertus, Lippramsdorf

Beim Blick auf Martin von Tours kommt manchmal ein unangenehmes Gefühl auf, weil wir merken, wie seine und unsere Welt auseinanderklaffen. Er hat eine glänzende Karriere im römischen Reich aufgegeben, um ganz für die anderen da zu sein. Dieser Anspruch auf unser eigenes Leben überfordert uns oft. Aber auch wenn das Gesamt-Paket St. Martin uns überfordert, können wir uns ein paar Scheiben von ihm abschneiden.

Erste Scheibe: Lerne von St. Martin, dass das Leben als Christ*in auch immer Konsequenzen für dein Leben hat. Martin erinnert uns daran, mal wieder darauf zu schauen, ob unser Leben dem entspricht, was Jesus uns vorgelebt hat.

Zweite Scheibe: Lerne von St. Martin, keine Angst vor der Blamage zu haben. Es wird erzählt, dass einige Leute sich über die Mantelteilung lustig gemacht haben. Auch heute riskiert man als Christ*in, belächelt zu werden, wenn man zu seinem Glauben steht. Martin erinnert uns daran, das Richtige zu tun oder zu sagen, ohne Angst sich zu blamieren.

Dritte Scheibe: Lerne von St. Martin, von Gott zu erwarten, dass er dir weiterhilft. Auch wenn es sich bei vielen Erzählungen um Legenden handelt, hat er sich offenbar nicht gescheut, in verzweifelten Situationen Gott um Hilfe anzuflehen. Martin erinnert uns daran, keine Scheu zu haben, von Gott auch einmal scheinbar Unmögliches zu erbitten.

Vierte Scheibe: Vergiss St. Martin – was zählt bist du. Die Verehrung eines Heiligen hilft uns gar nichts, wenn wir uns nicht selbst von ihm inspirieren lassen. Was zählt, sind wir und was wir aus seinem Vorbild für unser Leben machen.